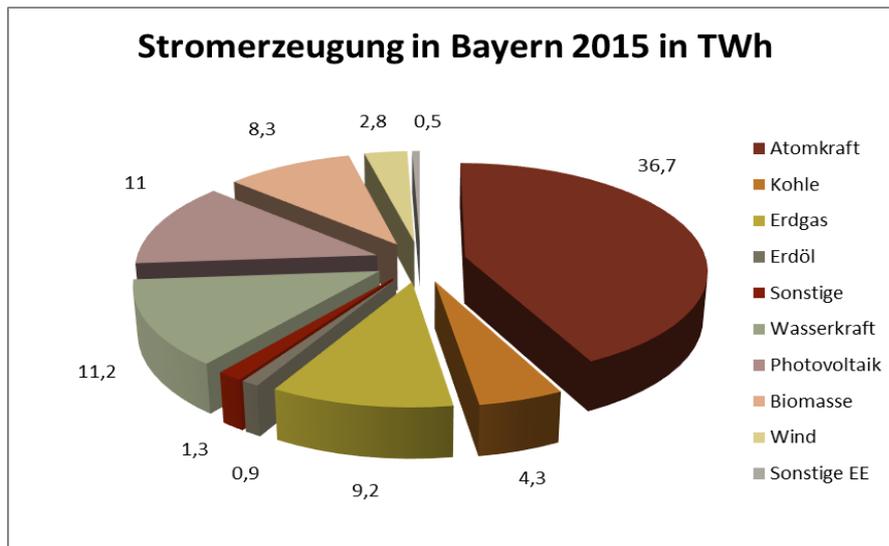


## Faktencheck: Das Versagen der Bayerischen Klimapolitik unter Seehofer und Söder



Die Bayerische Staatsregierung rühmt sich seit Jahren mit vergleichsweise niedrigen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf.

Diese niedrigen Emissionen ergeben sich im Wesentlichen aus einem hohen Anteil von Strom aus vor Jahrzehnten errichteten **Wasserkraftwerken**, an einem hohen Anteil an **Atomstrom** und den **fehlenden Stein- oder Braunkohlevorräten**. Beim tatsächlichen Vergleich der Bundesländer schneidet Bayern nur mäßig ab.

Nach dem offiziellen Zahlenvergleich beim Rückgang der energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen liegt Bayern mit etwa -12 Prozent (2017) lediglich auf **Platz 11 unter den Bundesländern**.<sup>1</sup> Auch bei der von der Staatsregierung gern verwendeten Zahl der CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf liegt Bayern mit -23% deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von -28,6 Prozent.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> [https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2021-03/Tabellenband\\_ugrdl\\_tab\\_2020.xlsx](https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2021-03/Tabellenband_ugrdl_tab_2020.xlsx) Tab. 5.3.

<sup>2</sup> [https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2021-03/Tabellenband\\_ugrdl\\_tab\\_2020.xlsx](https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2021-03/Tabellenband_ugrdl_tab_2020.xlsx) Tab. 5.6

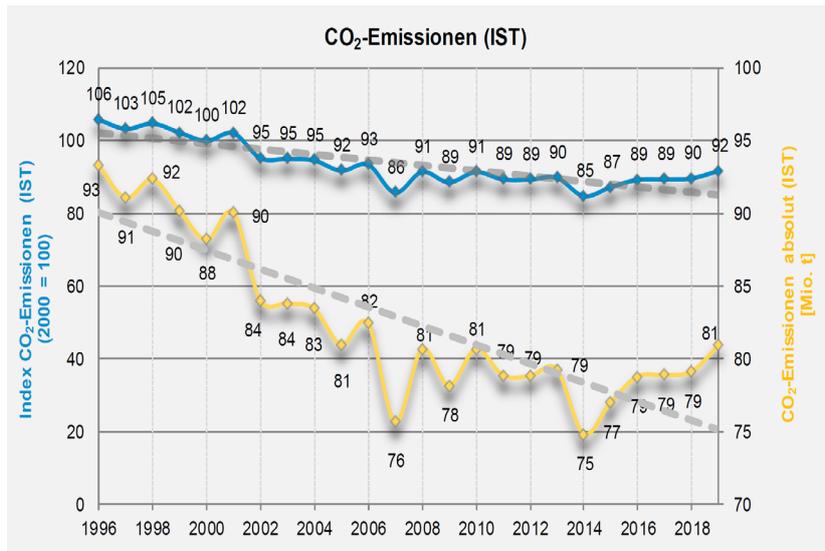


Abbildung 23 CO<sub>2</sub>-Emissionen (IST) und Index der CO<sub>2</sub>-Emissionen (IST, 2000=100) von 1996 bis 2019

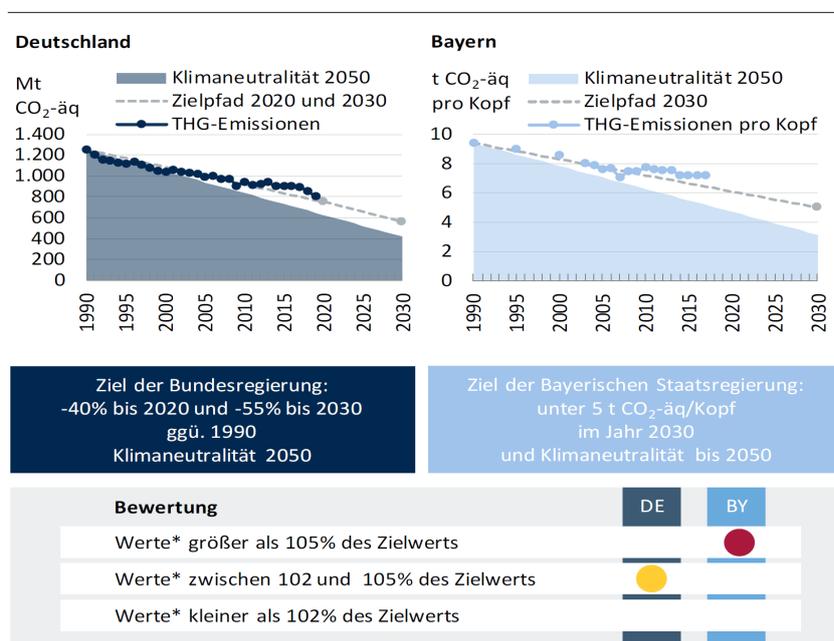
**Tatsächlich verläuft die Entwicklung in Bayern in den letzten Jahren vollkommen falsch.** Die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen lagen im Jahr 2014 mit 75 Mio. Tonnen auf einem langjährigen Tiefstand und sind nach der neuesten Schätzbilanz des Bayerischen Wirtschaftsministeriums im Jahr 2019 bei 81 Mio. Tonnen gelegen.<sup>3</sup>

Entsprechend ist auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Kopf in Bayern mit 6,2 Tonnen 2019 höher als in den vergangenen fünf Jahren.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> [https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user\\_upload/stmwi/Publikationen/2020/2020-08-31\\_Energiedaten\\_Bayern\\_Schaetzbilanz.pdf](https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/Publikationen/2020/2020-08-31_Energiedaten_Bayern_Schaetzbilanz.pdf) S. 32

<sup>4</sup> [https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user\\_upload/stmwi/Publikationen/2020/2020-08-31\\_Energiedaten\\_Bayern\\_Schaetzbilanz.pdf](https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/Publikationen/2020/2020-08-31_Energiedaten_Bayern_Schaetzbilanz.pdf) S. 34

Abbildung 35  
Entwicklung der THG-Emissionen in Deutschland und Bayern



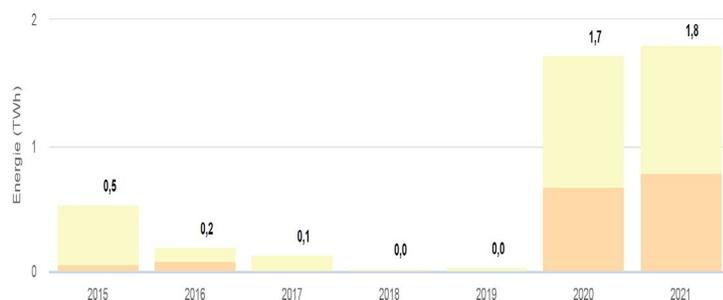
Daher schnitt Bayern in diesem Punkt auch beim jüngsten Monitoring der Energiewende der Vereinigung des Bayerischen Wirtschaft (vbw) schlechter ab als der Bund.<sup>5</sup>

Und obwohl Bayern (damals) deutlich niedrigere Reduktionsziele hatte als der Bund, war die Erreichung dieser Ziele in noch weiterer Ferne.

Verschärfend kommt dazu, dass die Zahlen des Jahres 2019 nur ein geschöntes Bild wieder-geben. **Bayern ist seit 2018 Stromimportland.** 2019 wurde bereits jede achte Kilowattstunde importiert und die damit verbundenen Emissionen werden in Bayern nicht mitgezählt. Diese Entwicklung wird sich nach Einschätzung der Staatsregierung noch gewaltig steigern: „Im Jahr 2025 werden voraussichtlich 40 bis 50% des in Bayern verbrauchten Stroms importiert.“<sup>6</sup> **All dieser Importstrom wird in Bayern bei den Emissionen ignoriert.**

<sup>5</sup> <https://www.vbw-bayern.de/Redaktion/Frei-zugaengliche-Medien/Abteilungen-GS/Wirtschaftspolitik/2021/Downloads/vbw-Studie-9-Monitoring-der-Energiewende-Januar-2021.pdf> S. 58

<sup>6</sup> [http://www1.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage\\_WP17/Drucksachen/Basisdrucksachen/0000005500/000005686.pdf](http://www1.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP17/Drucksachen/Basisdrucksachen/0000005500/000005686.pdf) S. 36



Stromproduktion Irsching 4 und 5 (Zahl für 2021 nur bis Anfang Mai)

Dazu kommt, dass seit Oktober 2020 **zwei Gaskraftwerke in Bayern (Irsching 4 und 5) wieder in den Strommarkt eingetreten sind** und schon in diesem Jahr mit mehreren Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> die bayerische Bilanz verschlechtern werden.<sup>7</sup>

Eine wesentliche Ursache der schlechten bayerischen Klimabilanz sind die Emissionen aus dem **Verkehrsbereich**. Auch hier läuft der Trend in die falsche Richtung und das seit Jahrzehnten! Die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Verkehrsbereich lagen 2017 auf dem zweithöchsten Niveau in der Geschichte Bayerns und machten 42 Prozent der energiebedingten bayerischen Gesamtemissionen aus. **Von 1990 bis 2018 sind sie um über 5 Mio. Tonnen gestiegen**, das ist eine Zunahme von über 18 Prozent. Während die Emissionen im Schienenverkehr sich fast halbiert haben, sind sie im Straßenverkehr über dem Niveau von 1990 und **der Luftverkehr hat seine Emissionen um mehr als 300 Prozent gesteigert**.

Jahr	Energiebedingte CO <sub>2</sub> -Emissionen	Davon: Verkehr	Davon: Schiene.	Davon: Straße	Davon: Luftverkehr	Davon: nat. Luftverk	Davon: intern. Luftverk
1990	84 870	27673	325	25917	1389	197	1191
Anteil 1990		32,6 %	0,4 %	30,5 %	1,6 %	0,2 %	1,4 %
2018	77 537	32810	175	26951	5674	382	5293
Anteil 2018		42,3 %	0,2 %	34,8 %	7,3 %	0,5 %	6,8 %
Veränderung 2018 zu 1990	- 9,2 %	+ 18,6 %	- 53,8 %	+ 4,0 %	+ 308,5 %	+ 93,9 %	+ 344,4 %

<sup>7</sup> [https://energy-charts.info/charts/energy/chart.html?l=de&c=DE&source=fossil\\_gas\\_unit&stacking=sorted&interval=year&year=-1](https://energy-charts.info/charts/energy/chart.html?l=de&c=DE&source=fossil_gas_unit&stacking=sorted&interval=year&year=-1)

Ein letzter Punkt: das **Bayerische Klimaschutzgesetz**, das im letzten Herbst im Landtag beschlossen wurde. Die Kritik an diesem Gesetz war und ist breit, das haben viele Verbändestellungnahmen, die Anhörung im Landtag und auch die mediale Berichterstattung gezeigt. Konkret kritisiert wurden vor allem die fehlende Verbindlichkeit und eine Fülle von Soll- und Kann-Bestimmungen. Weitere Mängel sind: keine hinreichenden Zwischenziele, keine Ziele für die einzelnen Sektoren, das Fehlen eines zeitnahen Monitorings mit Nachsteuerungsverpflichtung, die mangelnden Wirkmöglichkeiten des Klimarats und der Ausschluss aller Klagemöglichkeiten.

Zur Abfederung wurde noch ein Paket von **96 Maßnahmen** vorgelegt. Diese Maßnahmen – teils wurden auch bereit laufende Projekte aufgenommen – sind in ihrer Klimawirkung eher bescheiden. **Die Staatsregierung kann bis heute nicht beschreiben, welche Emissionsreduktionen damit erwartet werden** und alle 96 Maßnahmen wurden nicht von der Entwicklung des Klimas, sondern **von der Entwicklung der Steuereinnahmen abhängig** gemacht. Was das in Zeiten von Corona heißt, ist unschwer zu erraten.